

2 DIE MISSIONEN DES
CHRISTLICHEN ÄTHIOPI-
ENS...
... das neue Buch von Dr. Vere-
na Krebs.

3 RADIOKUNST ...
... ein Projekt der Theater-
wissenschaft.

5 KAUM KULTUR?
... falsch! Bochumer Museen
öffnen wieder.

6 DARF MAN DAS NOCH
SAGEN?
... Milch oder Drink?

VONOVIA

Gigantische Konzerne, gigantische Gewinne: Durch die Fusion mit Deutsche Wohnen kann Vonovia ihre marktführende Position ausweiten.

Bild: stem

WOHNEN

Der Riese wächst

Vonovia und Deutsche Wohnen planen die Fusion.
Welche Auswirkungen hat das für den Mietmarkt?

Bochum hat viele tolle Sachen hervorgebracht. Currywurst, Herbert Grönemeyer, Fiege, auch die neuntgrößte Uni Deutschlands ist für manche ein Highlight. Doch auch Vonovia ist in Bochum beheimatet und wird bei einigen eher für Bauchschmerzen und einen nervösen Blick aufs Konto sorgen als für Stolz. Nun hat das Bochumer Unternehmen, das bereits jetzt ein Immobilienriese ist, Pläne bekannt gegeben

mit dem Berliner Unternehmen Deutsche Wohnen zu fusionieren und damit mit einem Wohnungsbestand von etwa 550.000 Wohnungen das europaweit größte Immobilienunternehmen zu errichten. Das Vorhaben steht nun vor einer Aktionär:innenabstimmung und der Prüfung des Bundeskartellamts. Auch gibt es erwartbar viel Kritik an dem Vorhaben. Welche Folgen diese Fusion für Mieter:innen sowie den weiteren Verlauf der aktuellen Kampagne „Deutsche Wohnen & Co. Enteignen“ hat, lest Ihr in der aktuellen Ausgabe!

:Die Redaktion

➔ MEHR AUF SEITE 4 UND 6

NACHHALTIGKEIT

Gut geforscht, RUB

Zwei Uni-übergreifende Arbeitskreise haben sich bewährt und werden nun weiter gefördert.

Angestellte der Ruhr-Uni beschäftigen sich mit vielen unterschiedlichen Themen und sind dabei teils sehr erfolgreich. Zumindest so erfolgreich, dass sich die Deutsche Forschungsgemeinschaft bereiterklärt, den Sonderforschungsbereich (SFB) 1280 „Extinktionslernen“ in die zweite Förderphase zu schicken. Daran beteiligt sind nicht nur die RUB, sondern auch die Uni Duisburg-Essen, die Philipps-Uni Marburg und die TU Dortmund. Extinktionslernen ist eine Form des Lernens, bei der ein erworbenes Verhaltensmuster durchbrochen wird, um ein gezieltes neues zu erwerben. Dem Forschungsteam der RUB um Prof. Onur Güntürkün geht es in der neuen Forschungsphase um das Verständnis der Vorgänge während des Lernens im Gehirn vom ganz Kleinen bis zum gesamten komplexen System. Darauf aufbauend soll Einfluss

auf das System genommen und es simuliert werden können. Dienen soll das bei der Behandlung von zum Beispiel Angstpatient:innen.

Der zweite SFB, der nun mittlerweile in die dritte Förderphase geht, beschäftigt sich mit der Oxyfuel-Verbrennung fester Brennstoffe wie Kohle oder Biomasse. Der Name kommt vom Oxygen (Sauerstoff) und von Fuel (Brennstoff). Das Verfahren eignet sich für die Abscheidung und Verwertung von Kohlendioxid, welches bei einer Verbrennung entsteht und ist damit reizvoll für die Industrie. Das Besondere bei der Biomasse ist, dass sie in gewissem Sinne „CO2-neutral“ ist. Wenn man bei ihrer Verbrennung mittels Oxyfuel-Verfahren die entstehenden Gase komplett weiterverarbeiten kann, ist eine „negative“ CO2-Emission möglich.



:Lukas Simon Quentin

:bszank – Die Glosse

Kinderlos leben? Kann in Deutschland teurer werden! Denn es ist klar, dass die Gruppe der Kinderlosen einfach egoistisch ist. Von 0,1 auf 3,4 Prozent sollen dank der neugeplanten Pflege-reform mehr in die Pflegeversicherung gezahlt werden! Und das schon ab 2022! Heißt, wenn Ihr jetzt noch im Januar sparen wollt, dann aber möglichst zügig zum Schnackseln kommen. Ihr lebt in einer Beziehung, in der es sich etwas schwieriger gestaltet, Kinder zu bekommen? Nicht schlimm! Das Ad-optieren gestaltet sich auch weiterhin sehr anstrengend hier in Deutschland. Ach, ihr wollt einfach keine Kinder! Fair enough, dann zahlt drauf! Ihr tut sogar was Gutes! Mit den 3,4 Prozent helft Ihr der Pflege! YAAAY! Wie? Ihr seid kinderlos und arbeitet in der Pflege? Ja, das ist schade, aber vielleicht wird es doch noch attraktiv, ein Kind zu bekommen oder adoptiert einfach Eure Eltern oder Geschwister falls möglich!

:bena

➔ BESUCHE UNS IM NETZ

Alle Artikel und mehr im Internet unter:
Website | bszonline.de
Facebook | :bsz
Twitter | @bszbochum
Instagram | @bszbochum

FORSCHUNG

Christliche Geschichte umschreiben

Die Könige Äthiopiens entsandten Missionen nach Europa im Mittelalter. Mit ihrem neuen Buch deutet Dr. Verena Krebs diese Missionen um.

Die Quellen, die die Basis von Dr. Verena Krebs Buch „Medieval Ethiopian Kingship, Craft, and Diplomacy with Latin Europe“ ausmachen, sind keine neuen Quellen. Im Gegenteil, zahlreiche Forschende haben sich bereits an den Quellen in den europäischen Archiven bedient. Genauso sieht es auch mit den äthiopischen Quellen aus

– jedoch wurden diese zu großen Teilen von Linguist:innen verwendet. Auch die Thematik, mit dem sich das Buch von Dr. Krebs befasst, ist keine neue. Es geht um das salomonische Äthiopien, das Königreich von Aksum, ein christliches Königreich, dessen Könige zwischen 1400 und 1530 mindestens ein Dutzend diplomatische Missionen nach „latin europe“ entsandt haben, auf der Suche nach christlichen Reliquien, außergewöhnlichen Gewändern und verschiedenen Handwerkskünstlern.

Bisher haben Forschende angenommen, dass die äthiopischen Könige den Kontakt nach Europa gesucht haben, um ihre Zivilisation und Techniken weiterzuentwickeln. Mit ihrem neuen Buch bricht Dr. Krebs genau diese Herangehensweise. Die Forscherin erzählt im History Extra Podcast der BBC ([tinyurl.com/HistoryExtraPodcast](https://www.bbc.com/historyextra/podcasts/2021/05/medieval-ethiopian-kingship-craft-and-diplomacy-with-latin-europe)), dass sie genau

diese Ansicht der Abhängigkeit verwundert. Das äthiopische Königreich war nicht nur ein reiches, sondern auch ein sehr vernetztes Königreich, das nicht auf europäische Hilfe angewiesen war.

Diese Ansicht ist auch der Ausgangspunkt ihres Buches. Es geht um genau diese Beziehungen zu Europa und die entsandten Missionen. Die erste dieser Missionen war am Anfang des 15. Jahrhunderts. König David entsandte seine Botschafter nach Venedig, weil er von den Gerüchten gehört hat, die europäischen Könige besäßen bedeutsame christliche Relikte wie

beispielsweise das wahre Kreuz Christi, an dem Jesus gestorben sein soll. Die erste Mission war ein voller Erfolg: die Botschafter kehrten mit religiösen Relikten und Gewändern zurück. Auch reisten Handwerker und Künstler mit ihnen, um ihre Kunst als auch ihr Geschick mit der äthiopischen Bevölkerung zu teilen. Daraufhin folgten weitere Missionen, innerhalb von fünf Jahren noch zwei weitere nach Rom. Insgesamt entsandten die äthiopischen Könige zahlreiche Botschafter nach Valencia, Sizilien und Neapel. Auch zog es die Botschafter, in diesem Fall äthiopische Mönche, nördlich der Alpen, wo sie unter anderem den Papst trafen. Doch nicht alle Missionen waren erfolgreich. Während einer Mission 1420 wurde ein Botschafter auf dem Rückweg in Kairo öffentlich exekutiert. Bei einer anderen starben die Botschafter auf See.

Der Grund, weshalb der Großteil der Missionen erfolgreich verlief, waren die positiven Beziehungen, die die äthiopischen Könige zu den Ägypter:innen pflegten. Einige Quellen erzählen von Mahlzeiten, die ägyptische Muslime mit den salomonischen Pilgern teilten. Diese gute Beziehung führte dazu, dass Äthiopier:innen problemlos durch Ägypten reisen konnten, nicht nur, um ihre Missionen auszuführen, sondern auch, um zum Heiligen Land zu pilgern. Die Ägypter:innen waren allerdings nicht von den Europäer:innen begeistert und ließen diese nicht durch ihr Land passieren, weswegen diese erst Anfang des 16. Jahrhundert die äthiopischen Könige besuchen konnten.

Neben ihrem Buch ist Dr. Verena Krebs noch in weiterer Forschung über Äthiopien involviert. Beispielsweise arbeitet sie aktuell zusammen mit Dr. Yonatan Binyam an einem Buch mit dem Titel „Ethiopia and the World, 500-1530“ für die „Global Middle Age Series“ der Cambridge University Press.

:Augustina Berger



Mediävistin Jun.-Prof. Dr. Verena Krebs – Autorin von „Medieval Ethiopian Kingship, Craft, and Diplomacy with Latin Europe“.

Bild: Twitter @KrebsVerena

SICHERHEIT

Wie Verlage Daten missbrauchen

Wissenschaftler:innen können durch Wissenschaftsplattformen getrackt und ihre Daten verkauft werden – davor warnt nun die DFG.

Die Expert:innen des Ausschusses für Wissenschaftliche Bibliotheken und Informationssysteme (AWBI) der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) fokussieren sich in ihrem 13-seitigen Informationspapier zwar auf Wissenschaftler:innen, doch die Praktiken, die sie beschreiben, betreffen auch Studierende. Konkret geht es dabei um die Nutzung wissenschaftlicher Datenbanken wie Literatur- und Volltextdatenbanken. Wer sich im Internet bewegt, hinterlässt unwillkürlich Spuren wie beispielsweise Informationen über die Nutzungsdauer von Seiten, Suchanfragen oder abgefragte Dokumente. Diese Daten werden mittlerweile von Verlagen getrackt und können verkauft werden, was durch fehlende Regulierungen und unterschiedliches internationales Recht möglich ist. Die Expert:innen verweisen dabei auf einen wichtigen Paradigmenwechsel der Plattformen: „Verlage verstehen sich jetzt teilweise ausdrücklich als Unternehmen für Informationsanalysen. Das Geschäftsmodell der Verlage

wandelt sich damit von Content Providern hin zu einem Data Analytics Business.“

Die Bedeutung dieses Wandels sei nicht zu vernachlässigen, denn dadurch werde das öffentliche Gut der Wissenschaft zunehmend privatisiert. Doch der heikle Umgang mit Daten kann auch weitere ernste Folgen haben: denn durch die Sammlung der Daten entstehen riesige Datenbanken von Informationen über Wissenschaftler:innen und Institutionen sowie deren Recherchen, die an Dritte verkauft werden können. Der Wissenschaftsspionage und dem Datenmissbrauch wird damit eine breite Tür geöffnet, wenn diese Daten beispielsweise aus mehreren Quellen zusammengeführt und zu Profilen verbunden und mit weiteren persönlichen Informationen ergänzt werden. Aber auch bedeute der Datenverkauf eine potentielle Gefährdung von Wissenschaftler:innen, wenn die Daten von autoritären Regimes erlangt werden. Somit verstoße das Sammeln der Daten gegen den Datenschutz, das Wettbewerbsrecht und die Wissenschaftsfreiheit, argumentiert die DFG. Mit dem Positionspapier möchte man daher zu Diskussionen über aktuelle Praktiken und deren Konsequenzen für die Wissenschaft

anregen.

Das Informationspapier ist auf [tinyurl.com/wissenschaftsdaten](https://www.tinyurl.com/wissenschaftsdaten) abrufbar.

:Stefan Moll



Pauken auf'm Campus

Lernplätze. Die Inzidenz lässt es zu und Eure Gebete wurden erhört! Die Bib hat seit Montag wieder auf und das auch zum Lernen und Schreiben von Abschluss- und Hausarbeiten! Was heißt das für Euch? Auch, wenn Ihr nun wieder in die heiligen Hallen der Universität könnt, müsst Ihr Euch an bestimmte Regeln halten! Ihr kommt nur (Stand 31. Mai) mit einem negativen und tagesaktuellen Coronatest, der in einem Testzentrum gemacht wurde, an Euren Lernplatz. Doch bevor Ihr das gemacht habt, bucht Euren Termin auf [tinyurl.com/CoronaBib](https://www.tinyurl.com/CoronaBib). Denn es sind nur wenige Plätze verfügbar! So können rund 30 Studierende einen Arbeitsplatz für die jeweilige Abschlussarbeit buchen. Sowohl Bachelor-, Master-, als auch Doktorarbeiten bekommen ein tägliches Zeitlos von maximal zehn Stunden. Das ist die doppelte Zeit, die die anderen Studierende bekommen. Um diese zu bekommen, müssen die jeweiligen Personen einen Antrag ausfüllen, dass sie an einer Abschlussarbeit arbeiten. Das Formular findet Ihr hier [tinyurl.com/Abschluss21](https://www.tinyurl.com/Abschluss21). Einlass in die Unibib oder in die Verbundbibliothek IC bekommen auch nur Menschen, die eine Anmeldung vorgenommen haben. Hierbei ist auch noch wichtig zu sagen, dass wenn Ihr Euch für eine Wochen- oder Tagesbuchung entschieden habt, Ihr Euch auch dazu verpflichtet, am Campus zu lernen! Aus Pandemiegründen ist die Nutzung von Gruppenarbeitsplätzen aktuell noch nicht möglich! (Stand 31. Mai 2021)

:bena

Impfstrategie für Studierende

Impfgipfel. Am 27. Mai trafen sich Bund und Länder zum „Impfgipfel“. Der Präsident der Hochschulrektorenkonferenz, Prof. Dr. Peter-André Alt, kommentierte die Ergebnisse des Gipfels. Während er die aktuellen Entwicklungen als insgesamt positiv einschätzt und auch die Aufhebung der Priorisierung ab dem 7. Juni begrüßt, fordert er mehr organisatorische Unterstützung – speziell für Studierende. „Es geht um die beinahe drei Millionen Studierenden, die sich nun bereits seit drei Semestern in einem Ausnahmezustand befinden“, so Alt. Während die Umstellung auf digitale Angebote erfolgreich gewesen sei, so sei die aktuelle Situation weiterhin für Studierende und Lehrende sehr belastend. Auch der Austausch, der das universitäre Leben sonst ausmache, fehle derzeit. Durch die fluktuierende Zusammensetzung unterschiedlicher Veranstaltungen, statt Klassenverbänden wie in Schulen, benötige der Universitätsbetrieb eine höhere Impfquote und eine Teststrategie sei nicht ausreichend. Damit nicht auch das kommende Wintersemester zwangsweise digital stattfindet, schlägt Prof. Dr. Alt vor, Impfzentren für Studierende weiter offenzuhalten, Hochschulen und Universitätsmedizin in die Impfkampagne zu integrieren, sowie hochschulische Betriebsärzte für Studierende zu nutzen. Abschließend forderte er, dass sich die Länder mit Unterstützung des Bundes mit den Universitäten über Maßnahmen und Ressourcen verständigen.

:kjan

ASTROPHYSIK

Ein großer Schritt

Um das Universum zu verstehen, muss man dunkle Materie verstehen. So sieht es zumindest Prof. Dr. Catherine Heymans, die nun als erste Frau zum Astronomer Royal for Scotland ernannt wurde.

Der Astrophysikerin Prof. Catherine Heymans wurde der Titel „Astronomer Royal for Scotland“ verliehen. Als eine der weltweit führenden Forscherinnen in Sachen Dunkler Materie und dem sogenannten Dunklen Universum lehrt sie als Professorin an der University of Edinburgh Astrophysik und ist außerdem die Direktorin des an der Ruhr-Universität ansässigen German Centre of Cosmological Lensing. Ihre Forschung zu Dunkler Materie hat sich zum Ziel gemacht, die Zusammensetzung des Universums zu untersuchen und einer Erklärung näher zu kommen, woraus dieses besteht. Das bisherige Modell der Teilchenphysik erklärt nur fünf Prozent des Universums, und für Heymans liegt die Antwort darauf, woraus die restlichen 95 Prozent bestehen, in der sogenannten Dunklen Materie und Dunklen Energie. Dunkle Materie lässt sich jedoch nicht direkt beobachten und kann bisher nur er-



forscht werden, indem der Gravitationslinseneffekt und seine Verzerrung des Lichts betrachtet wird. 2018 wurde sie für ihre Forschung bereits mit dem ersten Max Planck Forschungspreis ausgezeichnet, welcher mit 1,5 Millionen Euro dotiert ist. Ein internationales Gremium, welches von der Royal Society of Edinburgh einberufen wurde, hatte sie der britischen Königin für diesen Titel empfohlen. Der Titel des Astronomer Royal, den Heymans als elfte Inhaber und erste Frau tragen wird, wurde im Jahr 1834 das erste Mal verliehen, und bis 1995 von dem jeweils aktuellen Direktor des Royal Observatory in Edinburgh getragen, bevor er zu einem Ehrentitel gemacht wurde, der verliehen wird. Der vorherige Träger des Titels war Prof. John Campbell Brown, der Professuren an den Universitäten Aberdeen und Edinburgh innehatte. Als Astronomer Royal hielt er oft Vorträge, in denen er auch gern Zauberkünste zeigte und Gedichte auf Scots vorlas. Menschen aller Hintergründe die Themen der Astronomie näherzubringen wird auch die Aufgabe von Prof. Dr. Heymans sein, wobei ihr erstes Ziel ist, die Ausstattungen der Lernzentren, die von den meisten schottischen Schulen besucht werden, durch Teleskope zu erweitern.

:Jan-Krischan Spohr

THEATERWISSENSCHAFT

Kunst für die Ohren

Online abrufbares Projekt beschäftigt sich experimentell mit dem Medium Hörspiel und seinen Facetten.

Seit dem Sommersemester 2020 beschäftigten sich fünf Gruppen aus Student:innen der Theaterwissenschaft in den Seminaren „Radiokunst I“ und „Radiokunst II“ mit dem in den Titeln bezeichneten Thema. Während sich unter dem leitenden Prof. Sven Lind-



Der Begriff Hörspiel gestattet jedem alles was er will oder kann darunter zu verstehen. Ist Hörspiel das hörbar gemachte Schauspiel? Die Übersetzung des Seelendramas ins Akustische? Muss es vor dem Mikrophon spielen wie das Schauspiel vor dem Parkett? Muss es überhaupt spielen oder ist es Zeitung, die statt Buchstaben Stimmen in die Ohren der Hörer drückt?

Arno Schirkauer, in „Ethos des Hörspiels“ (1926)



sar der Begriffe Radio, Audiotechnik und Hörkunst entstanden ist, beschäftigte sich „Radiokunst II“ im Wintersemester 2020/2021 mit der Eigenproduktion von kleinen, experimentellen Radiostücken, bei denen jeweils ein Oberthema als Inspirationsquelle

gedient hat. Mit der Unterstützung des Medienkünstlers Phillipp Blömeke entstanden dabei kreative Arbeiten, welche von kurzen Hörstücken, Audiowalks und experimentellen, avantgardistischen Versuchen über „Collagen zum Hören“ reichen, bis hin zu liederartig aufgelegten Hörspielen.

Falls Ihr Euch selbst einen intensiven Eindruck von dem Projekt einholen wollt, gelangt Ihr über folgenden Link direkt zur YouTube-Präsenz der Theaterwissenschaft: tinyurl.com/radiokunst

Hier erwarten euch knapp 20 unterschiedliche, kreative Videos für die Ohren. Selbige Videos und benanntes Glossar sowie weiterführende Informationen sind auch auf der Website des Projekts verfügbar:

radiokunst.jimdofree.com

:Rebecca Voeste

Sicherheitslücke in PDF-Dokumenten

IT-Sicherheit. Forschende der RUB haben eine Sicherheitslücke in PDF-Dateien entdeckt. Betroffen sind zertifizierte Signaturen in PDF-Dokumenten. Mithilfe dieser besonderen Form von PDF-Signaturen können vorher festgelegte Änderungen an Dokumenten vorgenommen werden, die nach dem eigentlichen Signieren erfolgen. Genutzt wird diese Art von Signatur vor allem während der Corona-Pandemie, um zum Beispiel Verträge zu unterschreiben. Jetzt haben Forschende vom Horst-Görtz-Institut für IT-Sicherheit mithilfe zweier Angriffe herausgefunden, dass bei der zweiten Signatur unautorisierte Änderungen vorgenommen werden können, ohne, dass dadurch die Zertifizierung als ungültig gilt. Dr. Vladislav Mladenov, Simon Rohlmann, Prof. Jörg Schwenk und Dr. Christian Mainka vom Lehrstuhl für Netz- und Datensicherheit konnten die Integrität der geschützten PDF-Dokumente mithilfe von zwei Angriffen vermeiden. Durch die beiden Attacken „Evil Annotation Attack“ (EAA) und „Sneaky Signature Attack“ (SSA) konnten sie falsche Inhalte in das Dokument einbringen, ohne, dass die Zertifizierung dadurch als ungültig galt. Ihre Angriffe testeten die Forschenden an 26 PDF-Anwendungen, davon waren 24 der Anwendungen mit mindestens einem der Angriffe manipulierbar. Zusätzlich waren in elf der Anwendungen die Spezifikationen für die PDF-Zertifizierungen nicht standardmäßig implementiert. Ihre Ergebnisse haben die Forschenden auf dem 42nd IEEE Symposium on Security and Privacy vorgestellt.

:gust

holm – Teil des Künstler:innen-Kollektivs Hofmann&Lindholm – im vergangenen Sommersemester auf das Hören konzentriert wurde, sodass am Ende ein ausführlicher Glos-



WOHNRAUM

Fusion der Wohnungsgiganten

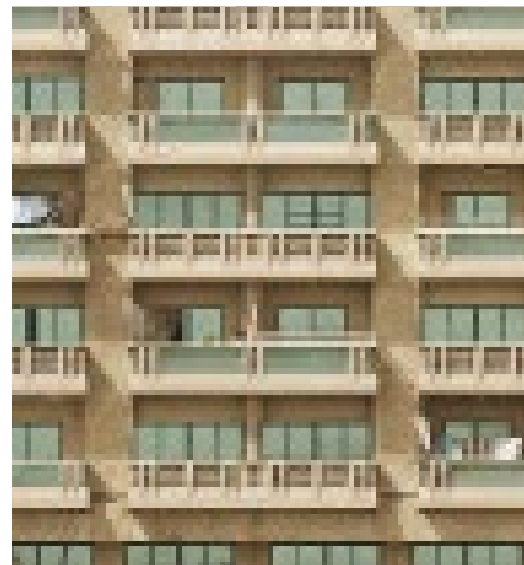
Sollte die Vonovia-Gruppe nun auch Deutsche Wohnen übernehmen, entsteht das europaweit mit Abstand größte Unternehmen dieses Sektors.

Das Bochumer Unternehmen Vonovia besitzt mehr als 400.000 Wohnungen in Deutschland, Österreich und Schweden und will nun mit einer Megafusion den Berliner Rivalen Deutsche Wohnen übernehmen, der etwa 150.000 Wohnungen und 2.900 Gewerbeeinheiten sein Eigen nennt. Das Geschäft soll für rund 18 Milliarden Euro über die Bühne gehen, wobei den Anteilseignern der Deutsche Wohnen jeweils zirka 53 Euro pro Aktie angeboten wird, wodurch in der Öffentlichkeit über die Angemessenheit dieses Preises diskutiert wird. Das Angebot würde nämlich nur etwa dem Nettovermögenswert der Deutsche Wohnen entsprechen und keine zusätzliche Verkaufsprämie beinhalten. Im Falle einer erfolgreichen Fusion würde ein Unternehmen mit 550.000 Wohnungen im Wert von mehr als 80 Milliarden Euro entstehen und damit auch der mit Abstand größte Wohnungskonzern Europas. Dafür wird jedoch zunächst noch die Zustimmung der Aktionäre benötigt, zu deren größten der Vermögensverwalter Blackrock und der norwegische Staatsfonds zählen.

Bereits 2016 hatte das Management von Deutsche Wohnen ein aus ihrer Sicht ungenügendes Angebot von Vonovia abgelehnt. Dennoch bemühte sich der Bochumer

Konzern weiter um die Fusion, denn im Wohnungssektor gilt: Je mehr Wohnungen ein Unternehmen besitzt, desto kleiner werden die Kosten pro Wohnung. So könnte man mit dem Zusammenschluss jährlich 105 Millionen Euro an Kosten einsparen. Zusammen würde der neue Riesenkonzern dann zwar nur etwa zwei Prozent des deutschen Mietmarktes ausmachen, doch durch die Deutsche Wohnen besitzt man auch allein 150.000 Wohnungen nur in Berlin. Besonders die Hauptstadt ist für den Markt interessant, denn für eine Metropole sind die Mieten dort noch vergleichsweise gering, was noch einigen Spielraum für Mieterhöhungen bietet. Das wird zusätzlich noch durch den kürzlich verfassungsrechtlich abgelehnten Mietendeckel begünstigt, der dieser Entwicklung eigentlich Einhalt gebieten sollte. Diese Entscheidung macht Berlin für Vermieter:innen noch attraktiver, während Mieter:innen auf lange Sicht Kosten befürchten müssen, die ungebremst in die Höhe schnellen könnten. Wegen der steigenden Unzufriedenheit auf Mieter:innenseite erhält die Bürger:innen-Initiative „Deutsche Wohnen & Co. enteignen“ enormen Zulauf. Die Initiative möchte durch das Sammeln von Unterschriften einen Volksentscheid erreichen, der die Enteignung von Wohnungsunternehmen mit mehr als 3.000 Wohnungen ermöglichen soll.

Die Manager der beiden Konzerne kündigten nun infolgedessen an, die Mieterhöhungen in Berlin in den nächsten drei Jahren auf ein Prozent jährlich und in den darauffolgenden zwei Jahren auf die Höhe der Inflationsrate zu begrenzen. Außerdem soll gemeinsam mit der Stadt, der auch 20.000 Wohnungen zum Kauf angeboten wurden, neuer bezahlbarer Wohnraum geschaffen werden. Während Stimmen aus der SPD das Vorhaben grundsätzlich positiv bewerteten, dabei aber zum Schutz der Mieter:innen



Der Platz wird knapp: Bezahlbarer Wohnraum wird zunehmend seltener.

Bild: CC0

mahten, gab es energischen Widerspruch aus der Linkspartei. „Die angestrebte Fusion von Deutsche Wohnen und Vonovia sollte von den Kartellbehörden unterbunden werden“, forderte Fabio De Masi, finanzpolitischer Sprecher der Linksfraktion. Auch von Seiten des Mieterbundes gab es starke Bedenken über die Versprechungen der Konzerne, denn der Verdacht liegt nahe, dass diese nur als Gegenmaßnahme gegen die vielversprechende Bürger:innen-Initiative getätigt wurden und lediglich in Berlin und auch dort beispielsweise nicht für neu sanierte Wohnungen gelten, die stets für eine horrende Preissteigerung sorgen können.

:Henry Klur

MUSEUM

Mal wieder Kultur tanken

Eine Reihe von Betrieben darf wieder öffnen – so auch Museen, in denen Abstandsregelungen weiterhin leicht eingehalten werden können.

Mit der sinkenden Inzidenz und der Öffnungsstrategie mit Testung ist es Genesenen, Geimpften und tagesaktuell Freigetesteten mittlerweile wieder möglich, an kulturellen und manchen sportlichen Veranstaltungen teilzunehmen. So schreibt die Stadt Bochum in ihrer Liste für Betriebe, die wieder öffnen dürfen: „Der Betrieb von Kultureinrichtungen ist mit vorheriger Terminbuchung, sichergestellter einfacher Rückverfolgbarkeit und Beachtung der sonstigen Regelungen der §§ 3 bis 8 CoronaSchVO zulässig“, allerdings gilt bei allen Veranstaltungen in geschlossenen Räumen, dass die Besucher:innenzahl von einer Person pro 20qm nicht überschritten werden darf. Dies betrifft nun eine Reihe von Museen und weiteren Kulturbetrieben wie Theater, die nun im begrenzten Rahmen Besucher:innen aufnehmen können. So zum Beispiel das Bochumer Stadtarchiv: Dieses kann nun wieder mit vorangegangener Terminbuchung und einem tagesaktuellen Negativtest besucht werden. Und das genau zum richtigen Zeitpunkt: denn passend zum Aufstieg der Bochumer Mannschaft ist deshalb unter anderem auch wieder die Ausstellung „Unsere Heimat, unsere Liebe...“ (:bsz 1264) besuchbar.

Aber auch das Museum unter Tage ist mit vorheriger Buchung für eine Stunde besuchbar. Allerdings



Das Deutsche Bergbaumuseum: Wieder offen und der Eintritt für lau.

Bild: Archiv

bleibt die ständige Sammlung aktuell noch geschlossen. Stattdessen können Interessierte die Wechelausstellung „Ortlose Stille. Landschaftsfotografien von Bernard Descamps und Andreas Walther“ besuchen.

Fehlen darf natürlich nicht Bochums Wahrzeichen, das Deutsche Bergbaumuseum. Dort sind die vier Rundgänge der Dauerausstellung, die Turmfahrt und das Anschauungsbergwerk nun wieder für Besucher:innen nach vorheriger Terminabsprache zugänglich. Das Beste: Ihr kommt für lau rein! Denn aufgrund der Kooperation mit der RAG-Stiftung sind die Tagestickets nach dem Pay-What-You-Want Modell verfügbar. Die Gäste werden gebeten, ihren Besuch auf zweieinhalb Stunden zu begrenzen. Weitere aktuelle Regelungen findet Ihr auf bochum.de/Corona/Regelungen-zur-Notbremse.

:Stefan Moll

Neue Entwürfe für Innenstadt

Stadtplanung. Die Bochum Strategie 2030 ist ein ambitioniertes Projekt der Ruhrgebiets-Stadt, die sich zum Ziel setzt, die Lebensqualität ihrer Bürger:innen zu verbessern. Die Hochschulen, Berufsausbildung, Kultur, Infrastruktur und der Wohnungsbau sollen dabei im Fokus stehen. 2018 hatte die Stadt Bochum den „Telekom-Block“ erworben, ein Backsteingebäude gegenüber des Rathauses, in dem früher die Post ansässig war. Als Gewinner eines EU-weiten Wettbewerbs wurde das Architekturbüro cross architecture damit beauftragt, es im Sinne der Strategie zu einem „Haus des Wissens“ umzugestalten. Der hierfür angefertigte Vorentwurf ist nun fertiggestellt. Das Gebäude soll die Stadtbibliothek, Volkshochschule, eine Markthalle und Angebote von UniverCity miteinander verbinden und als „Ort der Begegnung“ wirken. Teil des Entwurfs ist außerdem eine begrünte Dachlandschaft mit urbanen Gärten und eine Erweiterung der Nutzfläche auf mehr als das Doppelte. Über diesen Entwurf wird der Stadtrat im Juni entscheiden und wenn die Entscheidung positiv ausfällt, würde im nächsten Jahr der Umbau beginnen. Ohne Planungs- und Ausstattungskosten soll das Projekt 61 Millionen Euro kosten, wofür Gelder eines Sonderförderungsprogramms beansprucht werden sollen. Nach dem aktuellen Plan soll das „Haus des Wissens“ 2026 eröffnet werden.

:kjan

DEBUT-ALBUM

Das neue Gesicht von Gen-Z-Pop

Wer noch nicht von Olivia Rodrigo gehört hat, lebt entweder hinterm Mond, hört kein Radio oder ist nicht viel im Internet unterwegs.

Olivia Rodrigo ist nicht der erste Disney-Star, aus dessen Fernsehkarriere eine Musikkarriere entstanden ist. Die Steine, die ehemalige Disney-Stars wie Miley Cyrus, Ariana Grande oder die Jonas Brothers vor bald fast zehn Jahren gelegt haben, sind die gleichen, die nun auch Olivia Rodrigo für sich selbst legt. Jedoch liegen Welten zwischen Miley Cyrus und Olivia. Schon alleine die Musik, die Miley, die damals aus ihrer Disney-Rolle anhand ihre Musikkarriere für sich selbst ausbrechen musste, veröffentlichte, ist Welten anders als die Musik von Olivia. Nichtsdestotrotz ist Olivias Musik erfolgreicher, was vor allem mit dem Social-Media-Netzwerk TikTok zu tun hat.

Die Kalifornierin wurde im Februar 2003 in Temecula geboren. Für ihre Rolle als Paige Olvera in der Disney-Serie Bizaardvark zog sie nach Los Angeles. Bekannt wurde sie für ihre Rolle als Nini Salazar-Roberts, eine der Hauptrollen in der „Disney+-Serie High School Musical: Das Musical: Die Serie“. Für die Serie schrieb sie zwei Songs, die auch als Titelmusik fungieren: *All I Want* und *Just For A Moment*. Am Set der Serie lernte Olivia Joshua Bassett kennen. Zwischen den Charak-

ren der beiden Schauspielenden entwickelt sich eine Romanze, wodurch Fans anfangen, die beiden Schauspielenden auch im echten Leben zu shippen. Beide verneinen eine Beziehung, bis zum Release von *drivers license* – und innerhalb einer Woche landete der Song auf Platz eins der Billboard Charts. In dem Lied geht es um eine abgebrochene Beziehung und Fans sind sich sicher, das Lied muss von Joshua Bassett handeln. Auch ist im Lied von einem blonden Mädchen die Rede und das Internet vermutet, dass es sich um Sabrina Carpenter handeln muss. Kurz darauf veröffentlicht Sabrina den Song „Skin“ und erneut diskutiert das Internet, ob das Lied eine Reaktion auf „drivers license“ ist, denn in ihrem Lied singt Sabrina von Eifersucht, Lügen und der Hoffnung, dass man vielleicht in ein paar Jahren über die Situation lachen kann.

Klar ist: aktuell können die Fans noch nicht über die Situation lachen. Allerdings brachte das ganze Drama einen Vorteil mit sich: Publicity. Nicht nur Olivias Songs wurden als TikTok-Songs bekannt, auch das Drama und die Gerüchte thematisierten Leute auf TikTok wochenlang. Nach *drivers license* stieg auch „deja vu“ auf Platz acht in die Charts – damit ist Olivia die erste Künstlerin, deren ersten beiden Singles sich einen Platz in der Top Ten sichern konnten. Auch „good 4 you“ startete auf Platz eins der Charts.

Nach dem Release ihrer drei Singles kam nun das Album „Sour“. Von den LA Times wurde Olivia als „das frische Gesicht von Gen Z Popmusik“ bezeichnet, was den Erfolg des Albums nur unterstützt. Auf TikTok werden die Lieder tausende Male geteilt, auch in den



Jetzt aber mit Führerschein – Olivia Rodrigo im Musikvideo zu „deja vu“.

Bild: YouTube Screenshot

Charts halten sich ihre Songs. Olivias Musik kommt gut an, denn sie singt von Herzschmerz, verlassen werden, aber auch unangenehmeren Emotionen wie in ihrem Song „jealousy, jealousy“. Doch nicht nur bei den jüngeren Gesichtern der Gen Z Generation kommt ihre Musik gut an, auch einige Millennials wünschen sich auf Twitter, dass sie zu ihrer Schulzeit die Musik von Olivia Rodrigo gehabt hätten.

Nur ein Song auf „Sour“ ist nicht so ganz wie die anderen: *hope ur ok*. Der Song thematisiert eine verflossene Freundschaft und unterscheidet sich auch musikalisch vom Rest des Albums. Einige Fans finden, der Song ähnelt dem „Folklore“ Album von Taylor Swift. Ob Olivias Musik zukünftig in diese Richtung geht, weiß nur die Zukunft.

:Augustina Berger

MUSIK

I've got straight edge

Eine Zeile eines 1980er Hardcore Songs änderte die Szene für immer. Der Song und die EP auf der er erschien, werden diesen Monat 40 Jahre alt.

Im Juni des Jahres 1981 erschien ein Album, dass die Hardcore Punk Szene dauerhaft verändern sollte: *Minor Threat* veröffentlichten ihre gleichnamige 7"-EP, deren vierter Track – „Straight Edge“ – unfreiwillig einer entstehende Strömung innerhalb der Szene ihren Namen und ihr Credo gab. Denn Sänger Ian MacKaye machte darin seine Meinung über Drogenkonsum klar, und unterstrich diese mit der Line „I've got straight edge“ (ungefähr „Ich habe den nüchternen Vorteil“). Das alles wird begleitet von schnellen, eingängigen Gitarrenriffs und Drums. Auf dem nächsten Release der Band erklärte MacKaye seine Philosophie in dem Song „Out of Step“ weiter: Drogen, Rauchen, Trinken und casual sex lehnt er ab, was ihn vom Großteil der restlichen Welt unterscheidet. In der (Hardcore) Punk Szene der 80er war das etwas sehr Ungewöhnliches, denn Drogen- und Alkoholkonsum spielten eine wichtige Rolle in den Texten der Musik und in dem Alltag vieler Mitglieder der Szene. Jedoch war MacKaye damit offensichtlich nicht allein, denn der Name „Straight Edge“ wurde in den folgenden Jahren von einer sich herauskristallisierenden Szene für sich beansprucht, die genau diese Werte vertrat. In der Mitte der 80er war ein Höhepunkt erreicht, und Straight Edge wurde zu einer der wichtigsten Strömungen, besonders im amerikanischen Hardcore Punk. In dieser Zeit und den 1990ern



40 Jahre: Jubiläum für einflussreiches Hardcorealbum.

Bild: Dischord Records

wurden auch Vegetarismus und Veganismus immer prominentere Teile der Philosophie. Zu dieser Zeit gab es jedoch auch die ersten Brüche in der Szene, und mehrere Splittergruppen trennten sich immer mehr voneinander: Die konservative, explizit homophobe Hardline Szene; Religiöse, von der Hare-Krishna-Bewegung beeinflusste Strömungen und Vegan Straight Edge existierten nebeneinander. Während die Straight Edge Philosophie auch heute noch weiter existiert und ihre musikalischen Einflüsse auch für das Entstehen von Metalcore von großer Bedeutung war, verlor sie im Laufe der Zeit immer mehr an Bedeutung als Jugendkultur. Über MacKayes politische Einstellungen lässt sich streiten, doch hat er unfreiwillig eine Bewegung ins Leben gerufen, die auch ein neues Bewusstsein für soziale und gesellschaftliche Probleme in die Hardcore Szene brachte.

:Jan-Krischan Spohr

Hörst du das?

Podcast. Seit Langem steht fest, dass aktuell keine Vorstellungen vor Publikum gespielt werden können. Das Einzige, was gerade im Inneren des Schauspielhauses für die Öffentlichkeit angeboten wird, ist das Corona-Testzentrum. Aber zum Wohle aller, sowohl Fans als auch Angestellte, wird mit BO-Streams ein digitaler Spielplan und mit BO-CAST ein Podcast angeboten. Am 7. April kam die erste Folge „Aus der Rolle fallen (Folge 1): Mercy Dorcas Otieno“ raus. Das war zugleich die Premiere des Formats „Aus der Rolle fallen“ – Ein Ensemble-Podcast von Mourad Baaz, welcher seitdem einmal die Woche erscheint. Darin führt der Schauspieler Baaz mit seinen Kolleg:innen ein Vier-Augen-Gespräch über ihren Beruf, die eigene Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft und „was es bedeutet, Schauspieler:in zu sein und zu leben – jetzt, hier, an diesem Theater, in dieser Welt.“ Die Gespräche werden dadurch sehr individuell, was sich auch in der Länge einer Folge abzeichnet. Die eine dauert knapp 50 Minuten, die andere 90 Minuten. Aber das ist nicht das einzige Format, was angeboten wird. Es gibt noch die Reihe der Audioeinführungen, die bis jetzt in etwa zehn Minuten einen Einblick in eine Inszenierung erhaschen lassen. Und kürzlich erschien das Hörstück „GLOW IN THE DARK“ von Mourad Baaz selbst, welches sich mit „Würde, Liebe, Rassismus und Polizeigewalt“ auseinandersetzt.

Den Podcast findet Ihr bei den typischen Verdächtigen Spotify, Deezer, Apple Podcast, Google Podcasts und so weiter. Hier geht es zu der Online-Version des Podcasts: bocast.podigee.io.

:luc

KOMMENTAR

Das Spitzenduo der AfD

Alice Weidel und Tino Chrupalla sind die Spitzenkandidat:innen für die Alternative für Deutschland, das ging aus der Mitgliederbefragung hervor.



Alle etwa 32.000 Parteimitglieder der AfD konnten seit dem 17. März online ihr Spitzenduo wählen, diese Möglichkeit haben rund 15.000 davon genutzt, was einer Beteiligung von fast 50 Prozent entspricht. Ganze 71,03 Prozent stimmten davon (also etwa ein Drittel aller Parteimitglieder) für das Duo Weidel und Chrupalla ab. Diese sind Fraktionschefin und Co-Parteichef ihrer Partei. Mittlerweile kann man sich auf der Homepage der AfD ihr aktuelles, zirka 200 Seiten langes Parteiprogramm durchlesen. Womit und mit wem genau geht die Partei in den Wahlkampf?

Alice Weidel ist den meisten ein Begriff, da sie seit 2015 im Bundesvorstand und seit 2017 Fraktionsvorsitzende der AfD ist. Sie hat Volks- und Betriebswirtschaftslehre studiert, als Analystin für Goldman Sachs gearbeitet und ist seit 2013 selbstständige Unternehmensberaterin.

Tino Chrupalla ist gelernter Maler- und Lackierermeister und führt seinen eigenen Betrieb. Seit 2015 ist er in der AfD, 2017 wurde er bereits einer der stellvertretenden Vorsitzenden der Bundestagsfraktion und seit 2019 ist er mit Jörg Meuthen die Doppelspitze der AfD. Nun zu ihrem Wahlprogramm. Was soll ich sagen? Es sind 206 Seiten mit 21 einzelnen Kapiteln der Angstmacherei gepaart mit dystopischen Prognosen, deren Rettung die AfD

sei. Dazu kommen wissenschaftliche Falschbehauptungen und Schlussfolgerungen von Prinzipien, die ausschließlich „Deutsche“ bevorzugen, deren Vorfahren deutsch sind, die alle überall altdeutsch reden, die den Islam und alle/s Dazugehörige/n nicht mögen, die mehr als 1,5 Kinder kriegen, auf das biologische Geschlecht pochen und Flüchtlinge Frontex überlassen wollen. Aber werden wir konkreter.

In Kapitel 19 Seite 175 steht: „Es ist bis heute nicht nachgewiesen, dass der Mensch, insbesondere die Industrie, für den Wandel des Klimas maßgeblich verantwortlich ist. Die jüngste Erwärmung liegt im Bereich natürlicher Klimaschwankungen, ...“, was laut etwa 97 Prozent der daran Forschenden nicht stimmt. Sie sagen in ihren Kernforderungen zur Klimapolitik, dass „das Klima per se nicht schutzfähig ist“. Klar wollen sie dann auch aus dem Pariser Klimaabkommen austreten.

In Kapitel 8 geht es um die Innere Sicherheit. Das erste Unterkapitel „Linke Gewalt entschieden bekämpfen“ beinhaltet, was der Titel verspricht. Danach kommt „Wirksame Bekämpfung der Ausländerkriminalität“, wo zum Beispiel die „Wiedereinführung der zwingenden Ausweisung auch schon bei geringfügiger Kriminalität“ gefordert wird. Über rechte Gewalt oder einfach Gewalt und allgemeine Kriminalität wird nicht geredet, scheinbar gibt es da keine Probleme.

Kapitel 9 heißt ohne Witz „Islam“. Hieraus stammt Folgendes: „Die Verleihung des Status als Körperschaft öffent-



Spitzenkandidat:innen Alice Weidel und Tino Chrupalla: Die AfD kommt leider nicht nur mit der U-Bahn zum Bundestag.

Symbolbild

lichen Rechts an islamische Organisationen lehnen wir ab“, „Imame sollen sich zu unserer Verfassung bekennen und möglichst in deutscher Sprache predigen“ oder „Die islamtheologischen Lehrstühle an deutschen Universitäten sind abzuschaffen“. Auch sollte der konfessionsgebundene Religionsunterricht nicht den Islam unterrichten. Aber die „AfD steht uneingeschränkt zur Glaubens-, Gewissens- und Bekenntnisfreiheit nach Art. 4 Grundgesetz“. Dann ist ja alles klar.

Selbst, wenn man die Flüchtlings-, Migrations- und Asylpolitik außen vorlässt, findet man viel zu viele Totschlagargumente, dieser Partei keinerlei Verantwortung zu überlassen. Und zwei der Totschlagargumente gegen diese Partei bilden nun deren Spitzenduo.

:Lukas Simon Quentin

KOMMENTAR

Nicht zu früh gefreut

Die mögliche Fusion von Vonovia und Deutsche Wohnen besiegelt noch nichts.



Sollte die Fusion aus Deutsche Wohnen und der Bochumer Vonovia gelingen, würde dies den weitaus größten Wohnungskonzern Europas zur Folge haben. Falls das Bundeskartellamt das Verfahren stattgibt, würde dies die Tür für weitere marktkonsolidierende Übernahmen öffnen. Expert:innen gehen zwar aktuell von keiner unmittelbaren zusätzlichen Belastung für Vermieter:innen aus, sollte der Zusammenschluss vollzogen werden, doch das darf besorgte Beobachter:innen nicht beruhigen. Denn nach wie vor gilt, dass die beiden Konzerne die größten Preistreiber auf ihren Wohnungsmärkten sind und gleichzeitig den schlechtesten Service bieten. Eine Ausweitung ihrer Marktherrschaft hat daher auf lange Sicht für alle Mieter:innen schlechte Folgen, da andere Unternehmen gerne Schritt folgen.

Mit der voraussichtlichen Fusion haben die Immobilienunternehmen nun ihr Schicksal besiegelt, meinen manche Akti-

vist:innen. Zu offensichtlich und dreist sei die Übernahme in dem Moment, in dem die Deutsche Wohnen vor einer Volksentscheid zur Enteignung steht, während der Mietendeckel geplatzt ist und Berliner:innen nun erneut mit einem Anzug der Mietpreise rechnen müssen, während die Vonovia im vergangenen Jahr Rekordgewinne einfahren konnte. Denn die Pandemie tat den Immobilienunternehmen gut. Deshalb sehen manche ein Eigentor in der Entscheidung. Doch dieser Schluss ist viel zu früh gefasst. Denn aktuell arbeiten Deutsche Wohnen und Vonovia vehement daran, ihr Image in der Hauptstadt zu verbessern und einen möglichen Volksentscheid zu verhindern. Die Hürde für radikale Schritte wie die Enteignung, die nach den Paragraphen 14 und 15 des Grundgesetzes möglich sind, sind hoch. Da wundert es nicht, dass der dann fusionierte Konzern dem Berliner Senat rund 20.000 Wohnungen zum Verkauf anbietet. Denn so lassen sich Politiker:innen beschwichtigen, die den Volksentscheid dann torpedieren können, so wie sich das nun bei Abgeordneten der SPD zu entwickeln scheint. Die Enteignungskampagne ist aktuell die einzige politisch umsetzbare Idee für gerechtes Wohnen in der Hauptstadt. Die Fusion aus Vonovia und Deutsche Wohnen darf deshalb nicht vom Ziel ablenken, sondern muss dieses deutlicher machen.

:Stefan Moll

KOMMENTAR

Milchig trübe Aussichten

Dass der Änderungsantrag 171 vom EU-Parlament abgelehnt wurde, ist nur ein winziger Schritt zum sinnvolleren Umgang mit veganen Produkten.



Die Europäische Union und Lobbyismus in legalen Grauzonen, von Moral erst gar nicht angefangen, gehören zusammen wie Pech und Schwefel. Neben offiziell registrierten Gesprächen zwischen Kommissar:innen und Parlamentarier:innen mit Interessenvertretungen, kommen auch gern mal Unterhaltungen und Absprachen in Hinterzimmern dazu. Wer sich in der Amtszeit entsprechend verhält, hat danach gute Chancen in einem dieser Konzerne eine gutbezahlte Stelle zu kriegen. Ein Bereich, in dem der Einfluss von Lobby-Verbänden und überbordende Bürokratie sich überschneiden, ist die Regulierung dessen, was oft als „Ersatzprodukte“ zu tierischen Produkten bezeichnet wird. Mit dem Änderungsantrag 171 war der neuste Schritt in diese Richtung nun nicht erfolgreich. Dieser sah vor, auf Drängen der Agrarverbände, Alternativprodukte zu Milch in ihrer Selbstbezeich-

nung und -bezeichnung noch weiter einzuschränken. Laut dem Antrag wären selbst Bezüge zu Milchprodukten wie „Alternative zu Milch“ nicht mehr erlaubt. Bezogen wird sich dabei gern auf den Verbraucherschutz, da derartige Bezeichnungen verwirrend seien. Verbraucherschutzorganisationen sind dabei jedoch selten dieser Meinung, während die Agrar-Lobby fröhlich mit Geld um sich wirft, um derartige Gesetzgebung ins Rollen zu bringen. Die Bezeichnung von Hafer- und Sojamilch als „Milch“ ist im Handel seit 2013 untersagt, auch wenn diese Bezeichnungen in anderen Sprachen und auch der deutschen oft deutlich älter als die EU sind. „Milch“ sei demnach „ausschließlich dem durch ein- oder mehrmaliges Melken gewonnenen Erzeugnis der normalen Eutersekretion, ohne jeglichen Zusatz oder Entzug, vorbehalten“, weswegen im Handel meist von „Drink“ gesprochen wird. Das macht natürlich alles weniger verwirrend. Für Kokosmilch gilt dabei eine Ausnahme. Solange diese mindestens einen Fettgehalt von 10 Prozent beziehungsweise 5 Prozent als fettreduzierte Version hat, darf sie Milch heißen. Die eher flüssigen Getränke, die oft als Milchalternativen angeboten werden, heißen wiederum Kokosdrink. Wer Verbraucher:innen zutraut, den Unterschied zu verstehen, kann ihnen auch zumuten zu wissen, dass eine Sojamilch mit Kühen wenig zu tun hat.

:Jan-Krischan Spohr

PRESSEFREIHEIT

Mit Kampfjets auf Passagierflugzeuge

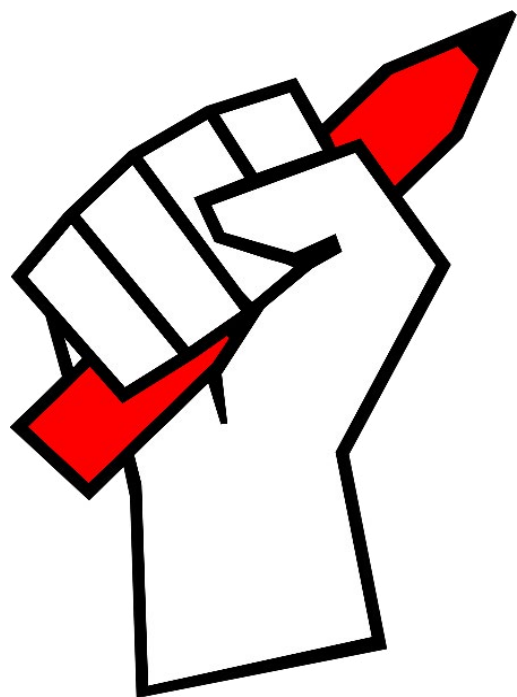
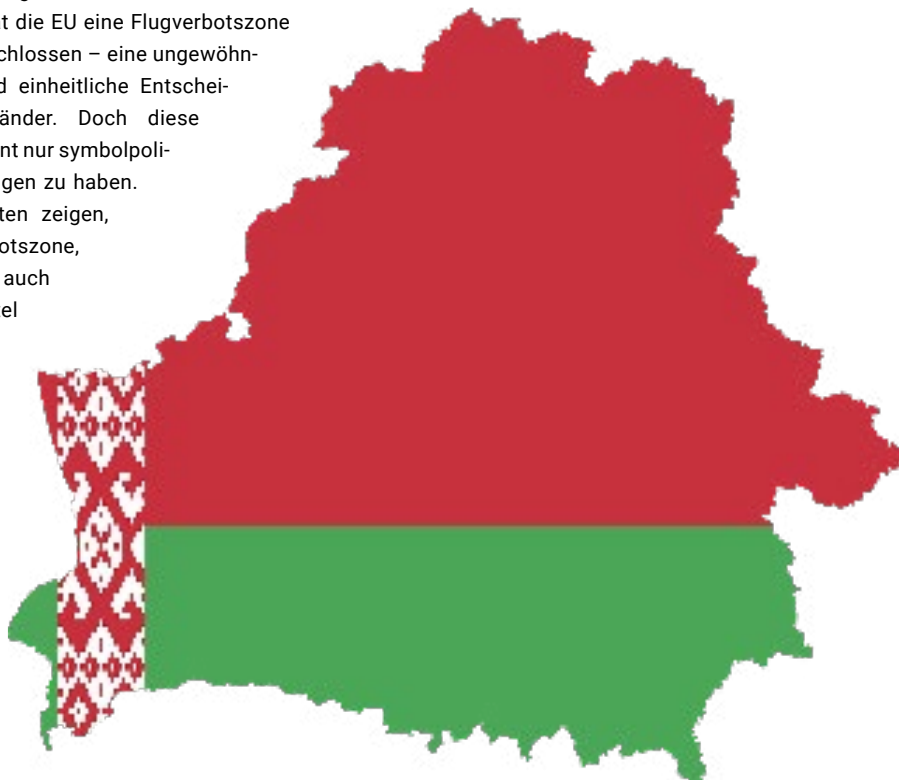
Mit der autoritären Festnahme des Bloggers Roman Protassewitsch löste die Regierung in Belarus eine internationale Krise aus.

Mit einer außergewöhnlichen Aktion hat das belarussische Regime von „Europas letztem Diktator“ Aljaksandr Lukaschenka einen Oppositionellen festgenommen. Denn mit der Hilfe von Geheimagenten des belarussischen KGBs sowie einem Kampfjet wurde ein Ryanair-Flug von Griechenland nach Litauen über Belarus abgefangen und in der belarussischen Hauptstadt Minsk zur Landung gezwungen. Grund für die angebliche Umleitung war, dass es eine Bombendrohung gegeben habe. Dass dies ein Vorwand war, zeigt zudem ein Bericht, dass die Mail mit der Bombendrohung erst 25 Minuten nach der Umleitung des Fluges versendet wurde. Stattdessen diente der Stopp dazu, den 26-jährigen Blogger Roman Protassewitsch festzunehmen. Mittlerweile ist ein Video erschienen, dass einem mutmaßlichen Geständnis entsprechen soll. Doch der Journalist sieht auf dem Video über-

schminkt aus – an ihm befinden sich Gewaltspuren. Auch berichteten Bekannte, der Blogger würde üblicherweise ganz anders sprechen. Zudem ließe sich die Belastung an seiner Stimme abhören. Derartige vermeintliche Geständnisvideos sind keine Seltenheit im Lukaschenka-Regime.

Nun haben einige Länder mit Sanktionen reagiert. So hat die EU eine Flugverbotszone über Belarus beschlossen – eine ungewöhnlich schnelle und einheitliche Entscheidung der EU-Länder. Doch diese Maßnahme scheint nur symbolpolitische Auswirkungen zu haben. Wie Satellitendaten zeigen, hat die Flugverbotszone, die das Regime auch am Geldbeutel treffen sollten, kaum Auswirkungen. Denn nach der Einführung flogen nur marginal weniger Flugzeuge über

das Land. Manche europäische Flieger, wie die der DHL und von Cyprus Airways, ignorierten das Überflugverbot sogar. Russland, welches Belarus in seinem Einflussbereich halten und vor NATO-Einflüssen schützen will, hält indes weiterhin an Belarus fest und unterstützt dieses mit einem weiteren Kredit in Höhe von etwa 500 Millionen Dollar. **:Stefan Moll**



POLITIK

Wie kam es zu der Lage in Belarus?

Das Land schafft es in näherer Vergangenheit häufiger in die Nachrichten. Doch was war davor?

Belarus mit der Hauptstadt Minsk liegt im Osten Europas und ist seit dem Zusammenbruch der Sowjetunion 1991 ein unabhängiger Staat. Seine Nachbarstaaten sind Polen, Litauen, Lettland, Russland und Ukraine. Von 1991 bis 1994 war Stanislaw Schuschkewitsch der erste Präsident, welcher an der Auflösung der Sowjetunion beteiligt war, obwohl sich die Mehrheit der Bevölkerung in Belarus für den Verbleib in der Sowjetunion einsetzte. Schuschkewitsch verlor 1994 deutlich die erste Präsidentschaftswahl gegen den Parla-

mentsabgeordneten Aljaksandr Lukaschenka, welcher bis heute im Amt ist. Damals war Lukaschenka für eine enge politische Bindung an Russland und als Korruptionsbekämpfer bekannt. Wobei schon bei dieser Wahl die Wahlbeobachtungen der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) laut bpb bedenken hatte.

Nun war Lukaschenka an der Macht und war an einer Vereinigung von Russland, Belarus und der Ukraine interessiert, zu der es jedoch nie kam. Doch auch Putin war sehr daran engagiert, seine Nachbarstaaten Weißrussland und die Ukraine an sich zu binden. So gibt es ein enges Bündnis im militärischen und wirtschaftlichen Sinne.

Lukaschenka begann schnell seine Macht auszuweiten und beherrschte schon einen Monat nach Amtsantritt das Staatsfernsehen. Zwei Jahre später bekam er durch sich selbst das Recht, eigenständig Gesetze zu verabschieden. Außerdem begann er, die Opposition zu unterdrücken, was bis heute anhält durch Inhaftierung, Verschwinden oder mysteriöses Sterben. Dagegen breitet sich der Einfluss der demokratischen Nachbarstaaten wie Polen und Litauen aus, welche sich in den 90ern der NATO und der EU anschlossen. Dort fanden Oppositionelle Aufnahme, Unterstützung und es entstand zum Beispiel der Fernsehsender für freien Journalismus „Belsat“.

Mittlerweile gibt es viele Regierungskritiker:innen, viele von ihnen leben aber im Ausland zum eigenen Schutz oder dem ihrer Familie. Denn in Belarus warten ein einschüchternder, gewalttätiger Polizeiapparat und immer weiter eingeschränkte Demonstrations- und Pressefreiheit.

:Lukas Simon Quentin

IMPRESSUM

bsz – Bochumer Stadt- und Studierendenzzeitung

Herausgeber: AStA der Ruhr-Universität Bochum – der Vorstand: Ron Agethen, Talha Demirci

Redaktion dieser Ausgabe: Rebecca Voeste (becc), Abena Appiah (bena), Augustina Berger (gust), Henry Klur (hakl), Kendra Smielowski (ken), Jan-Krischan Spohr (kjan), Leon Wystrychowski (lewy), Lukas Simon Quentin (luq), Stefan Moll (stem),

V. i. S. d. P.: Jan-Krischan Spohr
Anschrift:

bsz
c/o AStA der Ruhr-Universität Bochum
SH Raum 081
Universitätsstr. 150
44780 Bochum
Fon: 0234 32-26900
E-Mail: redaktion@bszonline.de

Im Netz: www.bszonline.de,
facebook.com/bszbochum
twitter.com/bszbochum
instagram.com/bszbochum

Bildnachweise: S.1 Milch:CC0 S.1 rund: CC0
S.2 Rund: CC0; S.3 rund alle: CC0; S.7. alle: CC0;

Die Artikel spiegeln nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wider, sondern sind in erster Linie Werke ihrer Verfasser*innen.



Der Fall des auf offener Straße zu Tode erstickten George Floyds bewegte 2020 nicht nur die USA. Auf jeglicher Social Media Plattform verbreitete sich in Anteilnahme der Hashtag #BlackLivesMatter, der strukturelle Rassismus in Amerika rückte erneut in den Mittelpunkt der Gesellschaft und weltweit kam es zu vielen Protesten. Letztendlich folgte letzten Monat die Verurteilung des verantwortlichen Polizisten. Wir werfen mit Euch einen Blick zurück auf den Fall.

Mai 2020

George Floyd wird am 25. Mai in Minneapolis im US-Bundesstaat Minnesota von dem weißen Polizeibeamten Derek Chauvin wehrlos am Boden liegend getötet. Floyd hatte artikuliert, dass er nicht atmen könne – „I can't breathe“, trotzdem drückte Chauvin ihm mit dem Knie die Luftröhre zu. Drei umstehende Polizeibeamte schritten nicht ein. Ein Zeugenvideo des Vorfalls sorgt weltweit für Aufsehen, sodass es zu massiven Protesten kommt.

Der Polizist Chauvin ist am 26. Mai entlassen worden. Am 29. Mai wird er verhaftet. Am gleichen Tag wird er wegen Mord dritten Grades und Totschlag zweiten Grades angeklagt.



Juni 2020

Die Anklage wird am 3. Juni auf Mord zweiten Grades verschärft. Noch immer kommt es weltweit zu Protesten unter „Black Lives Matter“ und „I can't breathe“

Oktober 2020

Chauvin wird am 7. Oktober gegen eine Kautions aus der Haft entlassen. Die Proteste entbrennen erneut vor Unverständnis.

PROTESTBEWEGUNG

Damals

Der Aufschrei war groß und die Ermordung George Floyds war der Tropfen, der das Fass zum Überlaufen brachte. Im letzten Jahr wurde nicht nur in Amerika demonstriert, sondern weltweit! Schwarze Menschen fühlten sich das erste Mal gehört und bekamen Solidaritätsbeistand von Menschen aus verschiedensten Communities. Zehntausende versammelten sich in den Großstädten Deutschlands und wollten ein Zeichen setzen! Nicht nur, um für Gerechtigkeit für George Floyd zu kämpfen, sondern auch für die anderen Opfer der schweren Polizeigewalt gegenüber Schwarzen Menschen. Auch in Deutschland! Es zeigte sich ein kleiner Wandel ab. Die Bücher auf den Bestsellerlisten waren von Schwarzen Autor:innen, die über den Missstand und Rassismus in Deutschland sprachen. Universitäten und Schulen bemerkten, dass ihre Institutionen doch traumatisierend sind und daran was ändern wollen und müssen.



Mai 2021

Am 25. Mai ist der Todestag George Floyds jährt sich. US-Präsident Biden kommt mit dessen Hinterbliebenen in Washington zusammen. In mehreren Städten der USA und der ganzen Welt wird George Floyd gedacht.

Juni 2021

Das Strafmaß von Derek Chauvin wird am 25.06. bekanntgegeben werden. Es drohe eine besonders lange Haftstrafe.

Heute

Die Solidarität hielt, bis der Hype zu Ende war! Die Demonstrationen wurden kleiner. Das Thema rund um George Floyd und Antischwarzen-Rassismus wurden für Menschen, die auf Instagram eine schwarze Kachel posteten, genauso aus ihrem Leben gelöscht wie aus ihrem Feed. Back to Basics wird in Deutschland wieder darüber diskutiert, ob man das N-Wort sagen darf oder nicht! In England wird Sarah Johnson, eine Frau, die die größten Black Lives Matter Proteste in England organisiert hatte und Mitgründerin der Partei Taking the Initiative ist, wurde Ende Mai in den Kopf geschossen und liegt aktuell auf der Intensivstation. In der Zeit nach George Floyd verloren über 200 Schwarze Menschen ihr Leben durch Polizeigewalt in Amerika. Es scheint, als brauche die Welt jedes Mal ein Lynchvideo, um glauben zu können, dass es Ungerechtigkeiten gegenüber marginalisierten Menschen gibt, damit die nächste Hype-Bewegung starten kann! George Floyd und all die anderen Toten durch Polizeigewalt sollten nicht dem Voyeurismus unserer Gesellschaft dienen.



:bena

Zukunft

Präsident Biden versucht aktuell eine Polizeireform zu erwirken. Er hat den Kampf gegen Rassismus zu einer seiner zentralen Anliegen während seiner Regierungszeit erklärt. Es war geplant, die Reform zum Todestag Floyds zu verabschieden. Dazu ist es bisher nicht gekommen, aber es wird von den Verhandlungsführer:innen beider Seiten von Fortschritten berichtet. Biden selbst zeigt sich hoffnungsvoll. Das neue Gesetz soll Würdegriffe bei Polizeieinsätzen verbieten und die Immunität von Polizisten einschränken, um Strafverfolgungen bei Gewaltausübungen zu erleichtern. Außerdem soll unter der Ägide des Justizministeriums eine nationale Datenbank für polizeiliches Fehlverhalten angelegt werden, um zu verhindern, dass entlassene Polizist:innen ohne Weiteres bei anderen Polizeibehörden arbeiten können. Es handelt sich dabei um einen ersten Schritt, den strukturellen Rassismus in den USA systematisch aufzubrechen.

:becc